

Jurij Thommen

Portfolio 2020

Überwachsen, 2020

Fotoserie 12 Bilder, Print auf Papier

80cm x 100cm (Hochformate 100cm x 80cm)

Moose filtern Nährstoffe aus dem Niederschlag und speichern Wasser. Sie sind Lebensraum für die Kleintierwelt und Keimbett für Blütenpflanzen. Alle Moosarten gedeihen als Sporenpflanzen, die nicht im Boden verwurzeln, sondern sich lediglich mit Zellfäden festhalten. Somit verfügen Moose über die Fähigkeit, sich auf den verschiedensten Unterlagen zu etablieren.





Leerräume, 2020

Miniaturen unserer Konsumgesellschaft

14 Gipsabgüsse von Plastikverpackungen

Masse variabel

In einer luftdichten Plastikhaut ist mit Bildern bedruckt eine Kartonschachtel und in einem perfekt geformten Plastikbett liegt der Gegenstand, den ich gekauft habe. Öffne ich die Schachtel, so liegt da - in Szene gesetzt - mein Gegenstand. Das Plastikbett beachtet niemand.





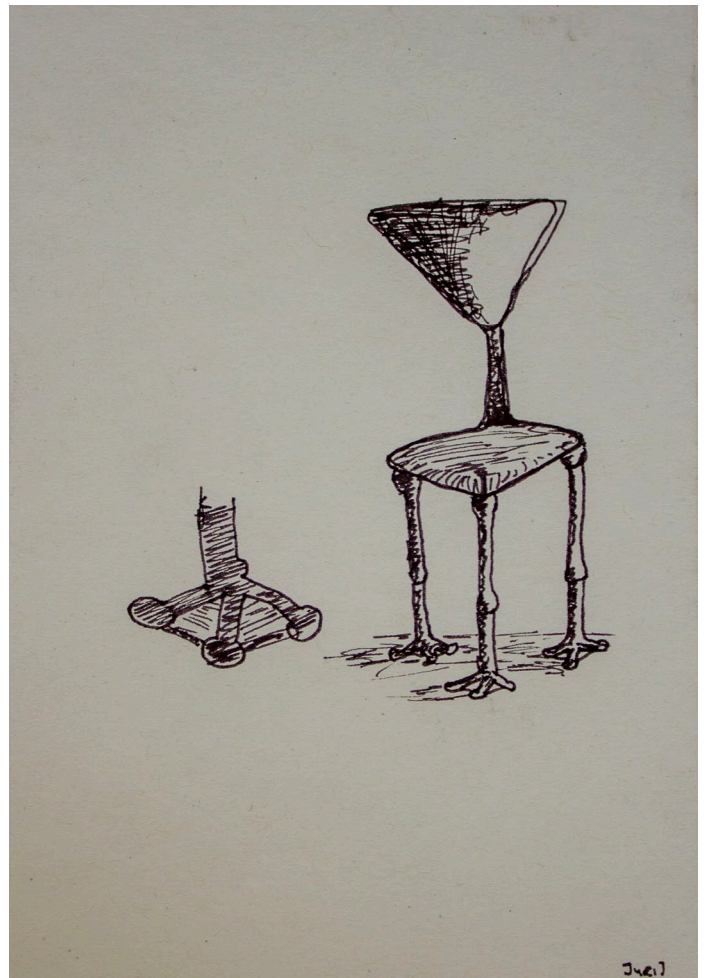
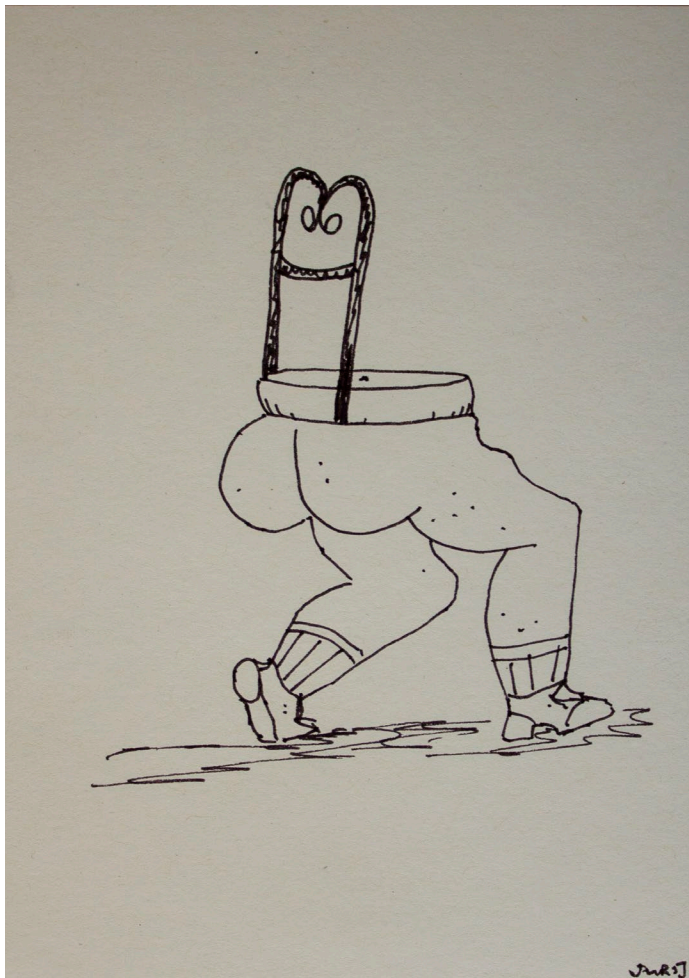
Walking Chairs, 2019

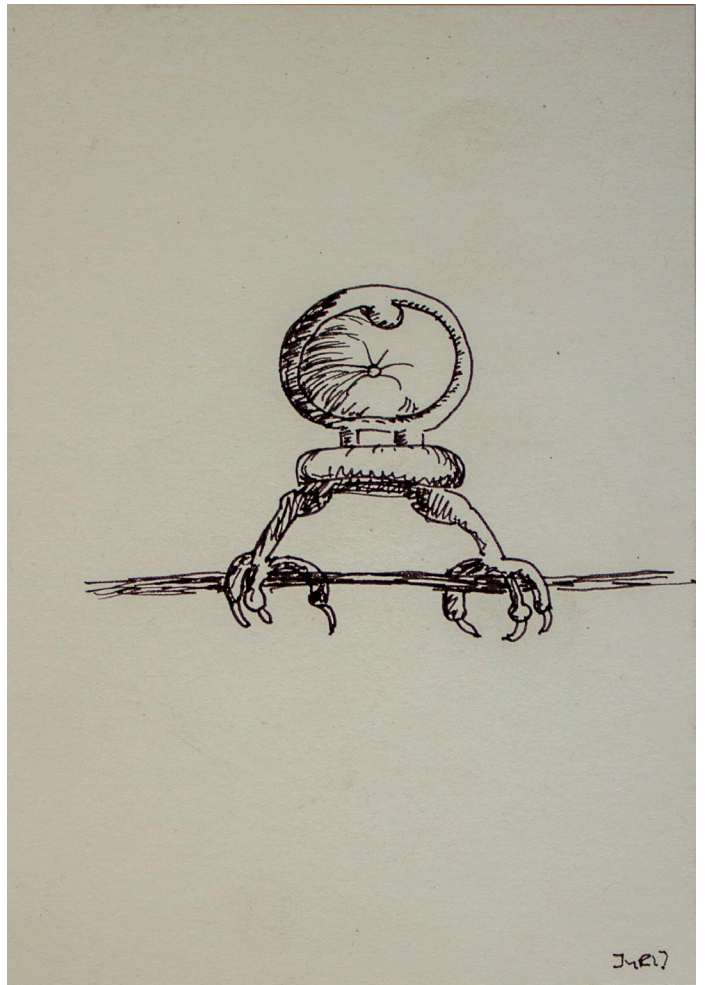
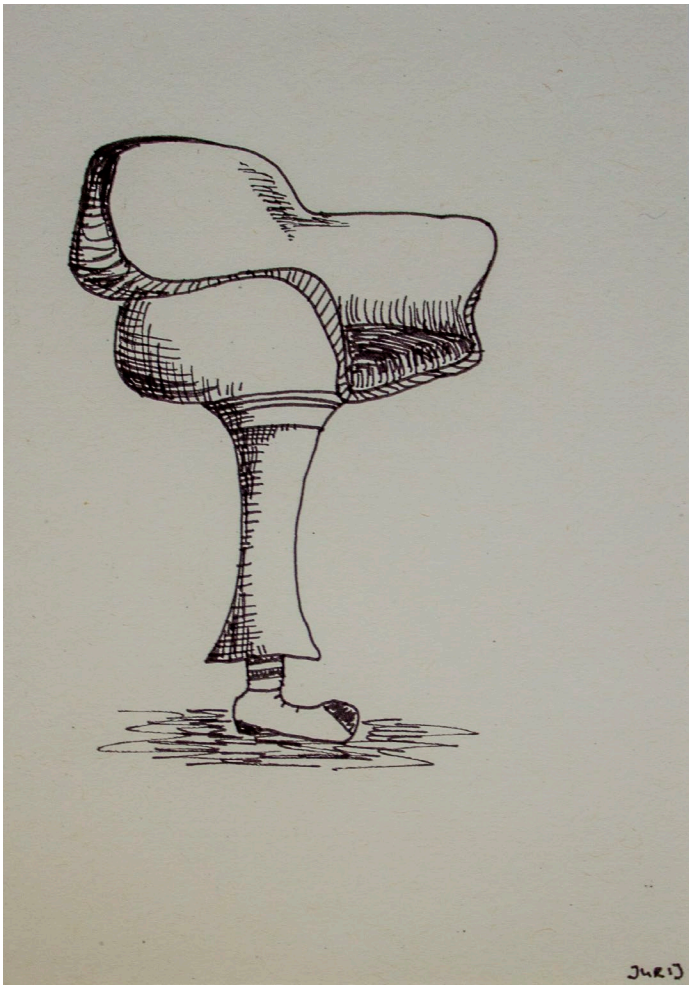
18 Postkartenzeichnungen

Fineliner auf Papier

Je 14,8cm x 10,5cm

Ich stelle mir eine Wiese mit Tieren vor. Ein Garten der Spässe; hüpfende, trotten-
de, springende Tiere. Sie spielen Fangen, gehen spazieren, verdauen ihr Fressen.
Sie warten nur darauf, dass ich versuche sie einzufangen, zu zähmen, sie zu reiten.





Sonne, Krokodil und Elefant, 2018

Acryl und Risslack auf Leinwand

Masse variabel

Bröckelnder Putz, Risse in der Fassade, ein Sprung im Glas; was ist die Ästhetik vom Zerfall?
Diese Rissbilder sind eine Auseinandersetzung mit der Schönheit des Kaputten.



Sonne, 74cm x 54cm



Krokodil, 60cm x 80cm



Elefant, 70cm x 100cm

„Besessen!“ 2018

Bühnenstück mit Tanz, Theater, Musik und Rauminstallationen

Organisation & Künstlerische Leitung: Arlette Dellers, Pia Ringel

Komposition: Paul Schmidt, Simon Vander Plaetse

Choreografie: Arlette Dellers, Sheila Runa, Pia Ringel

Poesie: Sarah Altenaichinger

Bühnenbild, Grafik, Kostüm: **Jurij Thommen**

Musik: Silvan Müller (Klavier), Simon Stäuble (Violine), Simon Vander Plaetse, (Gitarre), Chiara Selva (Cello)

Tanz: Arlette Dellers, Aziza Ayaou, Pia Ringel, Sheila Runa

Schauspiel: Valerio Moreno

Die menschliche Psyche, Ticks, Zwang, Empfindung, Perfektionswahn, Konsumgesellschaft, Ideale, Liebe, Wahn, Leidenschaft.

Gestern Nacht hat uns ein Wahn erfasst und seither lässt er nicht mehr los!

Seltene Stimmen sind in unseren Köpfen aufgetaucht und zwingen uns zur Perfektion. Wir vollführen Tänze auf Böden und Saiten, lassen Alpträume und Wünsche entstehen und wieder zerfallen, reisen durch Melodien und Worte und sehnen uns doch nur nach einem: Dort Ankommen, wo die Gespenster endlich Ruhe geben und wir Zuhause sind.

Ein Mosaik aus Musik, Tanz, Poesie und Design. Es ist verrückt, zärtlich, hart, leise, laut, komisch, schön, harmonisch und unangenehm zugleich; es ist besessen!



„Besessen!“ Aufnahme 30.06.2017 im IWB Filter4, Szene „Zuckungen“



„Besessen!“ Aufnahme 30.06.2017 im IWB Filter4, Szene „Kreis“



„Besessen!“ Aufnahme 30.06.2017 im IWB Filter4, Szene „Schattendasein“

JustLife#1, 2017

Performance mit Tanz, Musik und Installation

JustLife ist ein Gefäß für den Moment, für das Einmalige, für die Improvisation. Wir arbeiten mit Musik, Tanz und Rauminstallation und möchten die Grenzen zwischen den verschiedenen Kunstsparten aufbrechen. Dabei entsteht das Stück während der Aufführung. Während lediglich zwei Proben definieren wir ein grobes Konzept.

In der ersten Ausgabe von JustLife befassen sich die Künstler_innen mit ausgedienten Alltagsgegenständen. Interaktionen und Begegnungen mit Körpern, Bewegung und Sound.

Musik: Nikolas Papaioannou

Tanz: Arlette Dellers, Marc Addicted Spring, Pia Ringel, Sheila Runa Lindauer

Rauminstallationen: **Jurij Thommen**



JustLife#1, 17. Februar 2017, SYKUST - Raum für Improvisation, Basel

JustLife#2, 2018

Performance mit Tanz, Musik und Installation

Licht, Raum, Variationen und Emotionen: Um diese vier Themen dreht sich die zweite Ausgabe von JustLife.

Harfe, Tanz: Arlette Dellers

Rauminstallationen: **Jurij Thommen**

Tanz: Pia Ringel

Tanz: Denis Cvetkovic

Gitarre: Simon Vander Plaetse

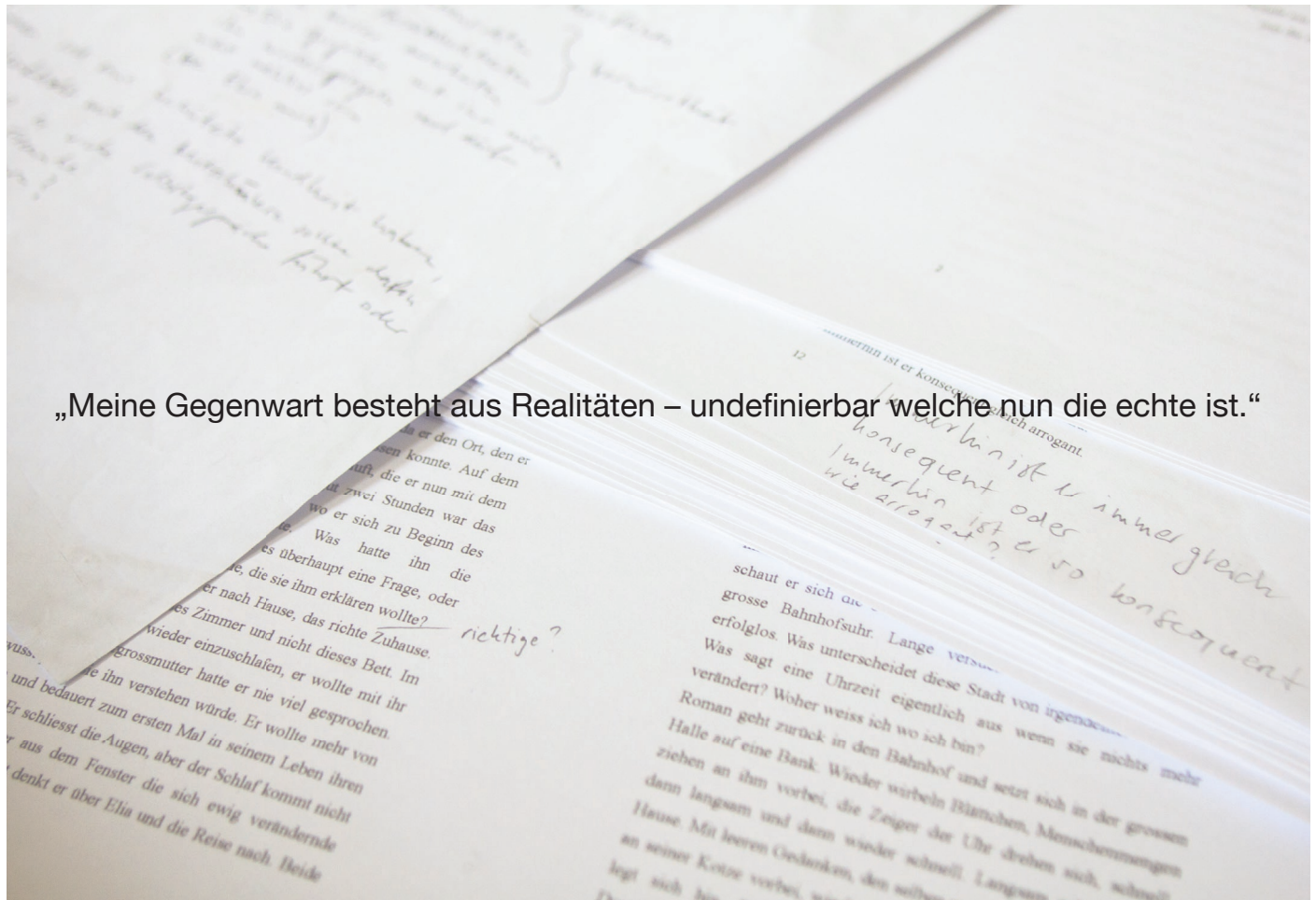


JustLife#2, 24. April 2018 Festival für Improvisierte Musik, Safe, Basel

„Roman“ (in Arbeit)

Literarische Erzählung, soll als Buch gedruckt und publiziert werden

In einer namenlosen Stadt herrscht Perfektionswahn. Roman ist darin gefangen, verweigert sich und fällt zunehmend aus der Gesellschaft. Mit wirren Aktionen versucht er seinen Unmut kundzutun und trifft während seinen Streifzügen durch die Stadt auf Gleichgesinnte.



Aus dem ersten Kapitel: *Mittwoch*

„Er kneift die Augen zusammen, die hellen Lichter der vorbeifahrenden Autos blenden ihn. Die neue Stadt, die graue Stadt, besteht nur aus Beton und Stahl. Schon aus der Ferne kann er die Hammerschläge auf das Eisen hören, auf dessen Pfählen die Stadt erbaut wird. Über der nackten Erde schwebt diese Stadt, ohne auch nur ein Pflänzchen zu berühren, über allen anderen Städten und trotzdem ist sie weiter vom Himmel entfernt als alle Orte die er je gesehen hatte.

In der Nacht fahren ist nicht witzig, denkt sich Roman und kneift wieder die Augen zusammen. Gefährlich ist es nicht in die Stadt hinein zu fahren, gefährlich wird es erst, wenn man sie wieder verlassen will.“

Aus dem zweiten Kapitel: *Fenster*

„Meine Aufmerksamkeit galt den kleinen, beinahe durchsichtigen Fischen, die um meine Füße schwammen. Von Zeit zu Zeit versuchte ich einen zu schnappen und freute mich an jedem gescheiterten Versuch. „Der war ganz knapp“ rief ich ihr dann zu.

„Warum bist du hier?“ fragte Elia mich nach einer Weile. „Das Wetter ist besser als anderswo“ antwortete ich scherzhaft. „Du hast sie nicht mehr ausgehalten stimmts? Du arbeitest doch noch mit ihr oder?“ Ich liess mich rücklings ins tiefere Wasser fallen. „Ja.“ antwortete ich. „Sie ist wie der vergangene Geist meiner Fehler.“ - „Hm, Spiegel mochtest du noch nie.“ - „Nein, mit einem Spiegel könnte ich leben, Spiegel stellen keine Fragen.“ - „Spricht sie dich denn oft an?“ - „Nein, aber ich sehe die ungestellten Fragen in ihren Augen.“ antwortete ich, während ich wieder nach einem Fisch schnappte. „Du verjagst sie noch“ sagte sie. „Schön wärs, sie geht niemals weg, da musste eben ich weggehen.“ - „Ich meinte die Fische...“ - „Und du?“ fragte ich zurück. „Was soll mit mir sein?“ „Warum bist du hier?“ - „Na, das Wetter ist eben besser als anderswo.“ - „Stimmt“ sagte ich grinsend und warf ihr etwas Nasses zu. „Was war das denn?“ fragte sie erschrocken. „Ein Fisch natürlich“ lachte ich. Entsetzt suchte Elia das Fischchen im Gras um es wieder in den Bach zu werfen. Amüsiert schaute ich ihr zu und fragte „was durchsuchst du das Gras, ist doch dasselbe wie Zuhause.“ Entgeistert und verzweifelt blickte sie zwischen dem Gras und mir hin und her, bis sie verstand, dass niemals ein Fisch geflogen ist.“

Seite 27

Aus dem dritten Kapitel: *Das Cefé*

„(...) Aja, Frank mit der grünen Kappe ist einer der Wächter auf der Westbrücke, er hilft mir mit einem meiner Projekte.“ sagt Roman mysteriös „Mit dem Schwarzmarkt des Wissens um genau zu sein.“ Arno nickt ihm interessiert zu und Roman erzählt im Flüsterton weiter: „Die Bibliotheken in dieser Stadt sind alle zensiert.“ Arnos linke Augenbraue wandert langsam nach oben. „Ja, dieses Gesicht habe ich auch gemacht, als es mir bewusst wurde. Dabei ist es so offensichtlich! Alle Bücher zu Themen wie Propaganda, Gehirnwäsche oder Hyperkapitalismus existieren hier nicht. Du kannst sie nicht mal in den Bücherläden bestellen. Ich hab’s versucht; ein Buch das man anderswo bei der selben Ladenkette bestellen kann, ist bei den Filialen hier ‚nicht im Sortiment‘.“ Arno versteht langsam, auf was Roman hinaus will: „Du bringst also ‚verbotene‘ Bücher in die Stadt?“

Seite 54-55

„Poesiestadtführer“ *(in Arbeit)*

Lyrischer Stadtführer (Basel und Zürich), soll als Booklet gedruckt und publiziert werden.

Anleitung zur Benutzung dieses Poesie-Stadtführers

Dieser Stadtführer unterscheidet sich in seiner Handhabung durch nichts von anderen Stadtführern. Er enthält Informationen zu Orten und Monumenten dieser Stadt, die wir normalerweise nicht beachten, oder gar übersehen. Natürlich können die Kurztexte gelesen werden, auch ohne dass die betreffenden Örtlichkeiten persönlich besucht wurden. Dennoch scheint mir die ordentliche Nutzung eines Stadtführers den Besuch besagter Örtlichkeit zu beinhalten.

Für die adäquate und präzise Zielfindung wurden zusätzlich die Koordinaten der beschriebenen Örtlichkeit angefügt.

Soldaten aus Holz

Vor den Füss' ein Wall
Im Rücken nur Metall

Stramm in Reih und Glied
Kurz, kein Seitentrieb

Exakt das Interwall
Zu eng im Zweifelsfall

Soldat verhindert Sicht
Auf wildes im Gedicht

Breitengrad: 47.3942

Längengrad: 8.5131

Platz ohne Namen

Wüste aus Beton
Ein Platz ohne Zweck
Entfernt scheint jeder Ton
Asphalt ohne Dreck
Wegweiser; drei Richtungen
Von Brücken umgeben
Im Stadtjungle eine Lichtung
Keine Gräser überleben

Breitengrad: 47.5507

Längengrad: 7.5863

Strassenzweg

Sonne und Frost
Verbleichender Rost
Farbe am Rand
Sticker ich fand
Rot ist die Mütze
Haus er beschützt
Zwerg hätte ein Zweck
Zwerg kann nie weg

Breitengrad: 47.390
Längengrad: 8.5110

Kandelaber

Zwischen Efeu und Holz
Wankt er voll Stolz
Zugemauert zur Rechten
Stuck und Flechten
Leuchtend bei Nacht
Zu Tags kaum betrachtet
Steil bergauf zieht sein Licht
Kitsch er verspricht

Breitengrad: 47.5428
Längengrad: 7.5794

Artist Statement Jurij Thommen

2020

Wir leben in einer Welt des Überflusses, immer mehr, schneller, besser. Und diese Welt gefällt mir nicht. Ich bin der Meinung, dass die einzige Möglichkeit nachhaltig dieses System zu ändern, nur darin besteht, sich diesem System zu entziehen und Dinge in Frage zu stellen. Mit meinen Werken möchte ich die Betrachter_innen einladen, selbst eine kritische Haltung einzunehmen.

Ich hasse materielle Verschwendung. Um trotzdem Kunst produzieren zu können, bin ich stetig auf der Suche nach dem Wesentlichen. Heisst, nach nichts mehr als der Notwendigkeit. Eine solche Wesentlichkeit habe ich in der Sprache gefunden. Denn die Arbeit an Texten verschwendet kaum Materialien. Verschwendung – respektive das Vermeiden von Verschwendung – ist aber auch häufiges Thema meiner gegenständlichen Arbeiten. Beispielsweise in meinen neuesten Arbeiten verwende ich alte Plastikverpackungen als Ausgangsobjekt und kombiniere sie mit natürlichen Materialien. Dabei versuche ich die Form und die Materialien so zu wählen, dass sie meine Gedanken und Fragen an das System bestmöglich verkörpern.

Mit meinen Werken möchte ich ein möglichst breites Publikum ansprechen und dezidiert niemanden ausschliessen. Ich arbeite daran, dass jede_r, der oder die möchte durch die bloße Betrachtung einen Zugang zu meinen Arbeiten findet, welcher unabhängig von einem spezifischen Fachwissen ist.

Artist CV Jurij Thommen

Geboren am 09. November 1996 in Basel, Schweiz

Ausbildung:

2016 Gymnasiale Matura am Gymnasium Bäumlhof Basel, Schwerpunkt Bilderisches Gestalten

2020 Bachelor in Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste

Gruppenausstellungen:

15. Mai 2020 Online Publikation ZHdK (Semesterausstellung)

09. – 18. November 2018 *Arte Binningen* (Kunstaussstellung)

23. Mai 2018 Online Publikation ZHdK (Semesterausstellung)

18. Januar 2018 Semesterausstellung ZHdK

Aufführungen/Performances:

24. April 2018 JustLife#2, Festival für Improvisierte Musik, Safe, Basel

30. Juni - 22. September 2017 „Besessen“ (Bühnenstück)

work-in-progress-Aufführungen:

27.04.2017 Tanzparade am Tanzfest Basel

14.05.2017 17:00 Uhr, Musikakademie Basel

25.06.2017 Pärkli Jam Festival, Basel

Aufführungen:

30.06.2017 19:30 Uhr, IWB Filter 4 culture affairs

01.07.2017 19:30 Uhr, IWB Filter 4 culture affairs

02.07.2017 17:00 Uhr, IWB Filter 4 culture affairs

02.09.2017 21:00 Uhr, JKF Theater Basel kleine Bühne

22.09.2017 20:30 Uhr, Sommercasino Basel

17. Februar 2017 JustLife#1, SYKUST - Raum für Improvisation, Basel

Kontakt:

Jurij Thommen

Kapellenstrasse 35, 4052 Basel

m.j.thommen@gmx.net

+41 78 696 39 33

